

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 3

Rubrik: Für Sie erlebt : Alltagssatiren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Sie erlebt: Alltagssatiren

8

Nebelpalter
April 2007



Falsch geklebt

Die Schweizer Post hat eine neue Briefmarke herausgebracht: ein Hunderternötl im Miniformat, Wert: ein Franken. Die optische Wirkung ist ungewöhnlich, statt normaler philatelistischer Motive klebt nun Bargeld auf dem Brief, eine echte Schweizer Idee; dazu noch selbstklebend, was schade ist, denn bei einer Ableckmarke hätte man dem abgebildeten Alberto Giacometti eine reinhauen können wegen dem Vorbildcharakter seiner Statuetten für magersüchtige Models.

Ohne Absicht und deswegen umso überraschter habe ich einigen meiner Freunde und Verwandten Briefe mit dieser Marke ins benachbarte Ausland geschickt. Die Reaktionen waren hysterisch bis rassistisch (nein, es waren nicht nur Österreicher): «Habt Ihr auch schon Toilettenpapier in Geldform?», «Denkt Ihr nur noch ans Geld?», «Klassisch schweizerisch», «Schön, dass Ihr so ehrlich seid!»

Wolf Buchinger

Gedenktafel

Cousine Helga wollte Schauspielerin werden und gab schrecklich an. Als wir vor Jahren mit einem Reiseleiter vor Goethes Geburtshaus standen und die Gedenktafel über der Tür sahen, rief Helga: «Was wohl nach meinem Tod auf der Tafel an meinem

Haus steht?» Der Reiseleiter sagte trocken: «Zu vermieten.»

Irene Busch

Das Leben und das Wasser

Meine eine Hüfte streikt. Besuche bei der Therapeutin bringen erste Erleichterungen. Wie nun selbst weiter? Sie empfiehlt Wassertherapie und verspricht mir eine Adresse. Die bekomme ich dann auch. Darin steht deutlich «Aquavit». Au fein! Den Zettel trage ich rasch zu meinem Arzt mit der Bitte, mir das Vorgeschrifte doch sofort zu verordnen.

Gescheitert ist es wahrscheinlich an der Krankenkasse. So versuche ichs jetzt halt mit der gewöhnlichen Wassermethode. Aquafit.

Werner Moor

Düsseldorf-Bern

Nebelpalter-Exredaktor Kai Schütte hat mir bisher eine Menge Tipps hinsichtlich meiner Mitarbeit gegeben, und zumal guter Rat bekanntlich teuer ist, telefoniere ich immer wieder gerne mit ihm, umso mehr, als dass ein Telefongespräch Düsseldorf-Bern dank Spartarifen fast gar nichts mehr kostet.

Egal wann ich Kai Schütte anrufe, ob früh morgens, punkt mittags oder spät abends, er hebt immer sehr freundlich und gesprächsbereit ab, und zwar sofort nach dem ersten Schellen. Ich weiss nicht, wie er das schafft, aber es ist so. Ich rief ihn einmal sogar um acht Uhr abends aus Mexiko an und vergaß dabei die Zeitverschiebung und dass es in der Schweiz bereits drei Uhr nachts war. Aber Kai Schütte war trotzdem hellwach am Apparat und freute sich, mit mir zu sprechen.

Doch letzten Sonntag um 14.30 Uhr passierte Merkwürdiges: Ich musste dreimal bei ihm schellen lassen, wonach sich aber nicht er meldete, sondern Frau Schütte. «Mein Mann hat sich gerade hingelegt», liess sie mich wissen. «Tut mir Leid», sagte ich überrascht. «Ich rufe vielleicht noch

einmal etwas später an, okay?» «Aber nein, Herr Cornelius, wieso das denn?», kam die Antwort. «Ich bringe ihm das Telefon. Mein Mann kann doch auch im Liegen telefonieren, oder?»

Jan Cornelius

Ganz in Weiss

Du bist zu gut für mich! Murmelte er wieder und wieder, während er an ihre Schönheit dachte und daran, was sie alles mit sich machen liess. Dabei hörte er nicht auf, immer weiter seine Finger zu schrubben. Denn die Reste der Acrylfarbe, weiss, für innen und aussen, gingen und gingen einfach nicht ab.

Dieter Höss

Standpunkt

Je grösser einer ist, desto älter muss er sein, dachte vermutlich Karli, mein viereinhalbjähriger Patensohn. Als wir nämlich neulich einem Nachbarn, der über zwei Meter gross ist, begegneten, zupfte Karli mich am Arm und rief aufgereggt: «Schau mal. Da kommt der erste Mensch!»

Irene Busch



Briefbombe

Unlängst hatte Buntmann im Büro wieder mal eines jener hektografierten Rundschreiben an einen grösseren Kreis von mehreren hundert Adressaten in ganz Deutschland zu versenden. D.h. der Brieftext war immer derselbe, nur die Anschrift war anhand der Kundendatei jeweils abzuändern. Wobei sich Buntmann, wie immer bei solchen postalischen Grossaktionen, damit beholfen hatte, die jeweils letzte Adresse im Anschriftenfeld des Dokuments auf seinem PC-Bildschirm einfach mit der nächsten zu überschreiben, bevor er den Brief ein weiteres Mal ausdrucken liess. – Ein recht stupider Arbeitsvorgang, bei dem sich auf Grund irgendwann zwangsläufig einsetzender Konzentrationsschwächen erfahrungsgemäss immer mal wieder ein Fehler einschleichen konnte. So war denn auch bereits in der Vergangenheit, nach ähnlichen Massenversendungen, später hin und wieder der eine oder andere einzelne Brief wegen versehentlich falscher Adressierung als «unzustellbar» zurückgekommen.

So auch jetzt. Nur dass Buntmann diesmal, in Zeiten allgemein grassierender Terror-Hysterie, von Glück sagen konnte, dass der Postbote, der ihm das fehladresierte Briefexemplar zurückbrachte, nicht gleich mit einem bewaffneten Sonder einsatzkommando der Bundespolizei im Gefolge anrückte: Dabei hatte Buntmann im Anschriftenfeld unter «Postleitzahl/Ort» doch nur das sachsen-anhaltinische «06712 Zeitz» eingetippt und damit die vorherige Angabe «31848 Bad Münder» (ein Kurort in Niedersachsen) überschrieben. Nur dass er offenbar versäumt hatte, den hinten überstehenden Rest der alten Ortsangabe mithilfe der «Entfernen»-Taste zu tilgen. – Und so stand es nun da, schwarz auf weiss, als geradezu explosives Ergebnis dieser Nachlässigkeit: «06712 Zeitzünder».

Jörg Kröber

Aufgeschwatzt

Ich kann einfach nicht Nein sagen, wenn mir jemand etwas aufschwatzen will. In-

sofern gehöre ich zur bevorzugten Zielgruppe des Telefon- und Fussgängerzonens-Marketings. Kompliment aber dem Typen, der mir ein DVD-Abo aufgedrängt hat. Ich hab zwar Fernseher und DVD-Player, doch die stehen meist nur gelangweilt herum. Kein Wunder also, dass die erste DVD-Lieferung nach über drei Monaten eine Schicht Staub auf der Originalverpackung angesetzt hat. Es kommt mir vor, als hätte der Typ einem Vegetarier ein wöchentliches Blutwurst-Abo angedreht. Chapeau!

Christian Schmutz

Haariges Missverständnis

Ein bereits etwas ergrauter Vereinskamerad erschien am letzten Training beinahe kahlgeschoren. Er hatte am vorigen Sonntag an seiner neuen automatischen Haarschneidemaschine «4mm» eingestellt, weil er annahm, dass so seine mehrere Zentimeter langen Kopfhaare um vier Millimeter gekürzt würden. Als er seinen Irrtum bemerkte, war es zu spät. Er setzte sich eine Mütze auf und reiste zum Hauptbahnhof der nahen Grossstadt, wo in einem sonntags offenen Coiffeurgeschäft eine gleichmässige Kurzhaarfrisur hergestellt wurde.

Reinhart Frosch



Igor Weber



Vom Herrchen des Humors

Fritz Herdi: «Vorsicht, witziger Hund!»
ISBN: 3-85819-142-6
CHF 12.80



Vom Helden der Heiterkeit

Fritz Herdi: «Kommt ein Vogel geflogen»
ISBN: 3-85819-073-X
CHF 12.80



Vom besten Freund des Funs

Fritz Herdi: «Gut gebellt, Fifi»
ISBN: 3-85819-109-4
CHF 12.80

Diese und mehr als 100 weitere «Nebelspalter»-Publikationen können im «Nebi-Buchshop» unter www.nebelspalter.ch oder über den Abodienst (Tel. 071 846 88 76) bezogen werden.